

AKTUELL

Ehefrau erwürgt

STEYR. Eine 47-jährige Frau ist in einer Schrebergartensiedlung in Steyr in Oberösterreich erwürgt worden. Der Ehemann hat die Tat gestanden. Die gefesselte und halbnackte Leiche wurde in der Nacht auf Sonntag von der Polizei entdeckt. Die Beamten erhielten einen telefonischen Hinweis von der Ex-Frau des Verdächtigen. Bei ihr hat sich der Mann gemeldet und erzählt, er habe vor vier Tagen seine Frau ermordet. Hintergrund der Tat dürfte ein Ehestreit gewesen sein.

Tote nach Pkw-Überschlag

FISCHAMEND. Eine Tote und drei Schwerverletzte forderte gestern ein Verkehrsunfall auf der Ostautobahn (A4) bei Fischamend in Niederösterreich. Der Pkw mit vier Bulgaren war aus bisher ungeklärter Ursache kurz vor der Raststation Göttelsbrunn von der Fahrbahn abgekommen und hat sich überschlagen.

Beim Schifahren abgestürzt

SALZBURG. Beim Schifahren abseits der Piste ist gestern eine 33-jährige Deutsche in Obertauern über eine 40 Meter hohe Felswand abgestürzt. Für die Urlauberin aus Erfurt kam jede Hilfe zu spät.

BINGO

ZIEHUNG VOM 20. JÄNNER 2007

Zahlen in gezogener Reihenfolge:

I-23 B-9 I-27 G-57 O-73 O-62 G-50 B-5
G-60 G-56 O-69 G-51 B-3 B-6 G-55 N-35
I-25 (Box)
O-72 O-67 I-18 G-58 O-66 I-30 O-63 N-37
O-61 O-75 N-39 G-47 N-42 G-52 G-48
I-22 O-71 B-14 I-20 (Ring)
N-41 B-1 B-2 I-21 I-26 I-28 B-13 N-36 N-43
(Bingo)

Kartensymbol: Herz König

Die Quoten:

Bingo: 1 Mal	34.948,20
Ring: 1 Mal	5518,10
Box: 2 Mal	1839,30
Ring 2. Chance: 37 Mal	149,10
Box 2. Chance: 5593 Mal	3,70
Card: 11.725 Mal	1,50

(Alle Angaben ohne Gewähr)

REPORTAGE

„Haben Sie denn keine Kinderstube?“

Tausende Menschen plünderten den ausgemusterten Fundus der Bundestheater. Ausverkaufstaumel in der Wiener Staatsoper.

REINHOLD REITERER

Der Wiener an sich ist ein hilfsbereiter Mensch. Ein älterer Herr nähert sich einer Frau mit einem Volksschulkind an der Hand am Ende der Schlange, die vis-a-vis vom Hotel Sacher bis zum Eingang der Staatsoper vorne an der Ecke Ring/Karajanplatz reicht. Er belehrt: „Gnä' Frau, Sie stehen da falsch, die Stehplatzkarten gib't da drüben.“ Die Mutter schüttelt den Kopf, „passt schon, da vorne geht's zum Flohmarkt“. Der unaufgefordert hilfsbereite Mann grummelt und trollt sich Richtung Stephansplatz davon.

Alle vier Jahre leert die Firma „Art for Art“, die Tochter der Bundestheaterbühnen, einen Teil ihres Fundus. Gestern in der Staatsoper. Mit Anbruch des Tageslichts begann der Stau vor den Toren des hehren Kunsttempels,



Rund 2700 Haute-Couture-Stücke gab es beim Flohmarkt in der Wiener Staatsoper zu entdecken
SCHUSTER (4)

um 10 Uhr begann der Einlass. Rund 2700 Haute-Couture-Stücke (auf 97 Kostümwagen) aus Staatsoper-, Volksooper- und Burgtheaterproduktionen der letzten Jahrzehnte, samt Hüten, Schuhen, Zylinder, Schals, Stoffresten, alten Programmheften, CDs sind zwischen zwei und 95 Euro wohlfeil zu erwerben.

150 Personen dürfen im Innern

gleichzeitig den Theater-, „Wühl-tisch“ überklauben. „Life Ball“-Organisator Gerry Keszler gustiert etwa ein langes Kettenhemd. Gegen 13.30 Uhr zieht die Leiterin der Kostümwerkstätten der Bundestheater, Annette Beau-fays, eine erste Zwischenbilanz: „Gut zwei Drittel sind verkauft.“ Der Verkaufserlös wird nicht publik gemacht. „Was ich

Swarovski-Drama: Andreas Schiestl tot in Villa gefunden

Vor wenigen Wochen verunglückte Ehefrau Margreth.

INNSBRUCK. Trauer im Hause Swarovski: Nur wenige Wochen nach dem Unfalltod seiner Frau Margreth wurde der Unternehmer Andreas Schiestl-Swarovski tot in seiner Villa am Weerberg (Bezirk Schwaz) gefunden. Die Behörden schließen Fremdverschulden aus, zur Todesursache äußerten sie sich nicht.

Einige Tage vor Weihnachten 2006 war seine 43-jährige Frau mit ihrem Geländewagen abge-

stürzt und tödlich verunglückt. In die Schlagzeilen geriet das Paar schon einmal im November 1993. Damals war es zu einem nie geklärten Vorfall mit einer Schusswaffe gekommen, bei dem die beiden schwer verletzt wurden. Die genauen Hintergründe wurden nie bekannt.

Andreas Schiestl-Swarovski war Geschäftsführer der Watercryst-Gruppe und hinterlässt zwei minderjährige Kinder.

Horror-Unfall fordert vier Tote

LINZ. Ein Frontalzusammenstoß zweier Pkw hat Sonntag früh bei Attnang-Puchheim in Oberösterreich vier Tote gefordert. Der Wagen eines 25-jährigen Lenkers war auf der B I nach einer Rechtskurve gegen das Auto eines 45-jährigen Taxilenkers geprallt.

Der Unfall ereignete sich gegen 4.30 Uhr früh. Der 25-Jährige sowie zwei seiner Mitfahrer waren auf der Stelle tot, die 22-jährige Beifahrerin wurde mit schweren Verletzungen ins Spital gebracht. Der Taxilenker erlag seinen Verletzungen im Krankenhaus.



Schnäppchen gab es ab zwei Euro

mir bei Zahlen immer für Kommentare anhören muss, danke!“

Für so eine Schnäppchenjagd ist nicht einmal zivilisiertes Benehmen nötig. Eine mittelalterliche Dame schiebt bei der Kassa einen Garderobenwagen mit einem „Schwanensee“- „Fierrabras“- und „Mefistofele“-Kostüm recht kräftig an Ferse und Wade eines ebenfalls wartenden Zahlungsbereiten. Nach kurzem Aufschrei dreht sich der jüngere Mann um und schnauzt: „Können Sie sich nicht benehmen, haben Sie denn keine Kinderstube?“ Die Frau, nicht verlegen: „Nein, ich bin in Küche und Kabinett aufgewachsen.“

700 Euro Budget

Gier macht auch schamlos. Zum Anprobieren legen Einzelne coram publico einen veritablen Strip hin. Da sind blanke Busen zu sehen, wenn das bodenlange Kleid aus „Prophete“ nicht passt, dann ist vielleicht der „Don Quixote“-Fetzen schon weg.

Zwischen 4000 und 5000 Menschen stürmten den Kostümflohmarkt. Gestern war auch der große Tag der aus der Obersteiermark gebürtigen Wissenschaftlerin Ille C. Gebeshuber. Die an der Wiener Technischen Universität arbeitende Nanophysikerin hat um 165 Euro zugeschlagen. Die in drei schwarzen Riesenmüllsäcken verpackten Trophäen „trage ich jetzt zur Technik und deponiere sie beim Portier. Dann komme ich zurück und reihe mich wieder in die Schlange ein.“ Für ihren Streifzug durch den Fundus hat sie 700 Euro budgetiert. Was sie mit dem Erworbenen vor hat: „Ich weiß es noch nicht, ich bin eben ein Opernfan.“



Bis zu 5000 Menschen stürmten den Kostümflohmarkt. Darunter auch „Life-Ball“-Organisator Gerry Keszler (li.)



UNGESCHMINKT

HELENA WALLNER

Gefechtsbericht

Wer hätte sich das ausmalen mögen, dass es der sperrige Begriff „Gender Mainstreaming“ zur Schlagzeile bringt. Seit im deutschen Nachrichtenmagazin „Spiegel“ die Befürchtung geäußert wurde, man wolle mit dieser Bewegung nicht nur die Lage der Menschen, sondern den Homo sapiens selbst ändern, am Ende gar die männliche Identität zerstören, ist für Erregung in den Diskussionsrunden gesorgt.

An sich verbirgt sich hinter dem Anglizismus das Prinzip, bei dem die Politik darauf achten soll, dass sie Ungerechtigkeiten oder Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen eher abbaut als verstärkt. Übrigens, seit 1999 auch erklärtes Ziel der EU.

Da loben wir uns den österreichischen Weg: Unter großer Medienanteilmahme begann die Stadt Wien auf ihre Art mit der Gleichstellung: In Bussen werden fleißig Hinweisschilder gepickt, die Männer mit Babys zeigen, denen Platz gemacht werden soll. Im Gegenzug ist der betagte Sitzplatzanwärter jetzt weiblich. Spannend wird es ohnehin erst beim Pickerl: Einkommensschere geschlossen.

Bis dahin wird es noch viele Berheiternde Beiträge zur Aufmöbelung der männlichen Identität geben, wie etwa jene neue amerikanische Firma, die für Seitensprünge Alibis verkauft.

Sie erreichen die Autorin unter
helena.wallner@kleinezeitung.at